

# Wenn Romeo im Altenheim Julia begegnet

**VHS** Theaterwerkstatt zeigte ihr eigenes Stück „Shakespeare Superstar“

VON MARTIN WEIN

**WILHELMSHAVEN** – Man stelle sich vor, William Shakespeares berühmter Familienstreit unter den Capulets und den Montagus habe nicht im Verona der Renaissance stattgefunden, sondern Romeo und Julia seien sich in einem deutschen Altenheim begegnet. Romeos Freund Mercutio und Julias aggressiver Vetter Tyball wären sich von Gicht gebeugt im Rollstuhl über den Weg gefahren. Die Amme Rosalinde hätte ein Schwesternhäubchen auf dem Kopf getragen – und zum Ausruf „Ich ziehe!“ am Beginn des Gefechts nicht

den Degen gereicht, sondern das Wasserclosett betätigt.

In der Theaterwerkstatt der Volkshochschule kamen sie auf derartige Gedanken, wie sie dem modernen Regietheater durchaus ebenbürtig wären. Am Sonnabend hatte das selbst geschriebene Stück „Shakespeare Superstar“ im VHS-Saal vor erfreulich vielen Zuschauern Premiere. Theaterpädagogin und Schauspielerin Angelika Heinich ließ die neunköpfige Gruppe unter dem Titel „Shakespeare Superstar“ bekannte Szenen aus Shakespeares Werk unter anderen Vorzeichen nachspielen.

In der Rahmenhandlung bemüht sich eine Laienspiel-

schar mit diversen extrovertierten Exzentrikern um einen Theaterpreis im Fernsehen. Interessanter sind indes die Versuche, die bekannten Dialoge immer wieder in einem neuen Setting zu präsentieren. Statt auf dem Balkon, von dem bei Shakespeare übrigens selbst gar nicht die Rede ist, lassen die Laienspieler Romeo als Dr. Frankenstein seine als Monster aus einer Reihe von Bandagen auswickeln. Oder sie zeigen eine Reihe schwarz gekleideter Mafiosi bei einem heimlichen Drogengeschäft, bei dem statt des Degens andere Waffen zum Einsatz kommen. Die Textzeile „Ich

bin hin“ passt auch hier.

Für das Publikum ist es vor allem spannend, die freudige Aufregung der Spieler mit zu erleben, ihre Begeisterung für die selbst entwickelten Dialoge und ihre Kreativität, mit der sie auf der kargen VHS-Bühne die Handlung in Szene setzen. Im (fiktiven) Wettbewerb reicht es nicht zu einem Preis, aber der Spaß am Spiel ist dadurch bei Jan Dubak, Rena und Dorje Fechner, Meike und Tim Lührs, Jasmin Körner, Ingo Eichfeld, Uwe Mentz und Tom van Allen nicht getrübt. Nach dem Stück ist vor dem Stück – der nächste Auftritt der Theaterwerkstatt kommt bestimmt.